





len nach nationalstaatlichen Anstrich, denn es werden auch polnische Leute aus den Betrieben und Büros hinausgeschickt. Durch die Behörden geschieht nichts, um diesen Zuständen Einhalt zu tun. Die Franzosen stehen der Entwicklung untätig zu, die Italiener stehen ihr schmachtvoll gegenüber. Es ist die höchste Zeit, daß der Oberste Rat diesen Verhältnissen seine Aufmerksamkeit zuwendet und die Interalliierte Kommission an ihre Staatshoheitspflichten erinnert, denn die Lage wird von Tag zu Tag schlimmer. Die geschädigten bolschewistischen Zustände beginnen auch auf das übrige Industriegebiet überzugreifen. Rüsse Rhönlit durch den Machtpruch des Obersten Rates zu Polen, so würde die dort jetzt bestehende bolschewistische Welle infolge Fehlens jeder festen Staatsgewalt in diesem Lande den Kreis überfluten und auf das übrige Industriegebiet überlagern. Die Befürchtung ist nicht übertrieben, daß sich Rhönlit und Oberschlesien zu einem bolschewistischen Seuchenherd für Mitteleuropa entwickeln wird, wenn es nicht baldigst unter eine feste Staatsautorität kommt. Ueber die aber verfügt Polen nicht!

Der Reichskanzler über Oberschlesien.

Die New York World bringt eine Unterredung ihres Präsidenten Pulitzer mit dem Reichskanzler Dr. Brüning. Dr. Brüning sagte: Kann eine gesunde, leidenschaftslose Nation, wie Amerika, nicht etwas tun, um diesem Irren ein Ende zu machen? Ich kann jetzt gebührend sein bis zum September, aber was dann, wenn der Reichstag zusammentritt und ich ihn um neue Steuern bitte, um die Budgets zu decken? Was kann ich dann als Gegenleistung für die Aufhebung neuer Steuern geben? Denn augenblicklich habe ich nichts als eine anscheinend absichtlich betriebene Politik, die darin besteht, Deutschland jede Woche einen neuen Schlag in das Gesicht zu versetzen. Das deutsche Volk weiß, daß es besiegt ist und die Friedensbedingungen erfüllen muß. Aber für seine Leistungen muß es etwas anderes bekommen als Stöße. Dann muß es unvermeidlich zum Sturz des Kabinetts kommen und gleichgültig, ob danach eine äußerliche Linke und Kommunismus folgen; der Friede der Welt und ihre Ruhe wird gleichmäßig unterhölet werden. Eine Haltung, wie die Frankreichs in der schlesischen Frage, verfehlt das deutsche Volk in vollkommenem Erstaunen. Diese Frage ist so einfach, daß jeder deutsche Straßenschreiber sie verstehen kann, wo da Recht und Unrecht liegt. Zum Schluß führte der Reichskanzler aus, daß die Revision in Europa jetzt an dem Weiterleben Deutschlands hänge.

Kleine politische Meldungen.

Abgeändertes Gesetz über die Reichsfinanzminister. Der Reichsfinanzminister hat dem 82. Ausschuss des Reichstages die Entwürfe des Bier-, Wein-, Mineralwassersteuergesetzes, alle vom 26. Juni 1918, ferner des Spielkartensteuergesetzes vom 10. September 1919 und des Schaumweinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 bzw. 21. April 1920, sämtlich in der der Reichsabgabebearbeitung angepaßten Fassung zugehen lassen, mit dem Ersuchen, ihnen nach Zustimmung des Reichspräsidenten die Zustimmung zu erteilen. Sie treten mit dem Tage der Veröffentlichung ohne weiteres in Kraft.

Reichskuratorium für gewerbliche Wirtschaft. Die Aufgaben des Reichskuratoriums für gewerbliche Wirtschaft sollen durch ein Reichskuratorium erledigt werden, das sich aus Mitgliedern von Reichsministerien und Landesregierungen und aus Vertretern der Industrie und der dem Reichskuratorium angegliederten Körperschaften zusammensetzt. Der Arbeitsbereich des Reichskuratoriums wird erheblich vergrößert werden. Neuer holländischer Millionenkredit. Die Reichsbank teilt mit, daß sie sich durch Vermittlung des Hauses

Mendelssohn & Co., Amsterdam, einen weiteren Kredit von 50 Millionen Goldmark beschafft hat. Die Gesamtsumme der durch Mendelssohn & Co. beschafften Kredite erhöht sich damit auf 250 Millionen Goldmark.

Der deutsche Rheinisch Journal des Debats hat die Vorkonferenz auf das Ersuchen der deutschen Regierung, das Abkommen für den Fürsten Hagfeldt als Nachfolger des Reichskommissars für die Rheinlande, von Sturz, zu erstellen, geantwortet, daß die Einsetzung eines Reichskommissars durch die Rheinlandsache nicht vorgeschrieben sei, daß die alliierten Regierungen aber die Ernennung eines neuen Kommissars unter der Bedingung prüfen werden, daß die deutsche Regierung die Versicherung abgibt, daß sich der neue Kommissar einer Deklaration enthalten und mit der alliierten Rheinlandschaftskommission zusammenarbeiten werde.

Landtags-Wahlung in Thüringen. Der erste verfassungsmäßige Landtag von Thüringen hat sich in seiner Sitzung am Sonnabend einstimmig aufgelöst. Ein Antrag der Demokraten, den Untersuchungsausschuß für die Landespolitik auch nach der Auflösung, des Landtages weiter tagen zu lassen, wurde abgelehnt. Der Vorstand des Landtages wird die Geschäfte bis zum Tage des Zusammentritts des neuen Landtages, wahrscheinlich bis 8. Oktober, weiterführen.

Der unbeliebte Oberkommissar von Danzig. Nachdem der Oberkommissar der Entente für Danzig, General Hastings vor einer Landung der für Oberschlesien bestimmten französischen Division in Danzig gewarnt hat, verlangt die polnische Regierung für sich keine Abberufung. Hastings hat sich schon längst bei den Polen sehr unbeliebt gemacht, weil er u. a. erklärte, wenn die Deutschen heute in den polnischen Korridor einmarschierten so würden sie mit Jubel begrüßt werden. Inzwischen verließen die Polen, nachdem ihnen eine neue kleine Infanterie in Danzig zugestanden worden ist, auch einen Flottenstützpunkt dort zu errichten.

Sechs Millionen Flüchtlinge aus dem Wolgagebiet. Aus Moskau wird berichtet, daß sich etwa sechs Millionen Auswanderer aus dem Wolgagebiet auf dem Wege nach Moskau befinden. Am 20. Juli erreichte die Menge Tambov. Hunderttausende von hungrigen Menschen durchzogen die militärische Kette und begannen Geschäfte und Magazine zu plündern. Die Pferde der dortigen Feuerwehre und Kapallerie wurden gefangen, geschlachtet und an Ort und Stelle verteilt.

Die amerikanischen Einwanderungsverbote. Aus New York wird gemeldet, daß die Einwanderungsverbote streng gehandhabt werden. Sämtliche Schiffe, die Emigranten an Bord haben, müssen außerhalb der Dreimeilenzone Anker werfen; bis die Behörden feststellen haben, wie weit die Zahl der Passagiere dem Geleze entspricht. Falls die Zahl der Angehörigen irgendwelcher fremder Staaten größer ist, als das Geleze es zuläßt erfolgt erst eine Auswahl derjenigen, die nach Amerika einwandern dürfen. Diese strenge Durchführung der Bestimmungen erregt große Unzufriedenheit auch bei den Amerikanern.

Die Brotversorgung im neuen Erntejahr.

W. M. Aus dem Wirtschaftsministerium wird uns geschrieben: Während unter den Erzeugern die Bestimmungen über die neue Regelung der Getreide-, Mehl- und Brotversorgung im allgemeinen bekannt sind, ist diese Kenntnis in der Verbraucherschaft noch nicht durchweg genügend verbreitet. Keine Unklarheit besteht wohl darüber, daß es in Zukunft neben dem auf Märkten abgegebenen Brot markenfreies gibt. Folgende Aufklärung aber scheinen wünschenswert zu sein:

1. Auch nach dem 15. August wird, wie bestimmt zu erwarten ist, die bisherige Brotmenge von 1000 Gramm für Kopf und Woche (gleich 200 Gramm Mehl pro Tag) auf Marken ausgegeben werden. Die Getreidemengen, die das Reich braucht, um diese Ration zu gewährleisten, setzen sich zusammen aus dem sogenannten Umlage- und dem Auslandsgetreide. Die Landwirte haben an und für sich die freie Verfügung über das von ihnen erbaute Getreide; wer eine Getreideaufschütte von mehr als 1 Hektar (2 Akker) hat, ist zur Ablieferung einer gewissen Umlage verpflichtet. Man hat diese Umlage so möglich wie möglich bemessen, um die Erzeugung zu heben, und zwar in der Höhe von 2 1/2 Mill. T. Um der Bevölkerung die bisherige Menge von 1000 Gramm zu

gewähren, braucht man etwa 400 000 T. Getreide. Der nach Aufbringung der Umlage noch fehlende Rest von rund 2 Mill. Tonnen soll durch Auslandsgetreide gedeckt werden.

2. Der Preis für das Markenbrot ergibt sich durch Ineinandersetzen der Aufwendungen für das Umlage- und das Auslandsgetreide. In Anbetracht des niedrigen Standes unserer Markta ist das Auslandsgetreide naturgemäß weitaus teurer als das Umlagegetreide. Der Preis für das 1000-Gramm-Brot, das auf Marken ausgegeben wird, wird sich voraussichtlich zwischen 8,50 und etwa 7 Mark bewegen. Dieser Betrag wird sich auch nicht erhöhen, wenn etwa die Umlage nicht in vollem Umfang aufgebracht würde. Denn ein Landwirt, welcher der Pflicht zur Ablieferung seiner Umlage nicht nachkommt, hat dem Reich für die nicht abgelieferten Mengen einen Geldbeitrag in solcher Höhe zu zahlen, daß das Reich sich die entsprechende Menge Auslandsgetreide anzuschaffen vermag; dazu tritt noch ein Zuschlag von einem Viertel. Auch besteht die Möglichkeit der Entweignung der nicht gelieferten Mengen. Wie hoch sich der Preis des markenfreien Brotes stellen wird, läßt sich nicht voraussagen. Das wird hauptsächlich von der Entwicklung des Marktes abhängen. Marktfreie nehmen jedoch an, daß der Preis von 10 Mark für das 4-Pfund-Brot nicht überschritten wird. Auf markenfreies Brot aber wird die Bevölkerung, da sie die bisherige Menge weiter erhält, nur im beschränkten Maße angewiesen sein. Die Erhöhung des Brotpreises wäre auch dann unvermeidlich gewesen, wenn die Zwangswirtschaft in der bisherigen Form beibehalten worden wäre. Denn einerseits sind für das inländische Getreide die Herstellungskosten wiederum erheblich gestiegen und andererseits infolge des erneuten Sinkens der Markta auch die Preise für Auslandsgetreide. Dazu kommt, daß das Reich bei seiner finanziellen Lage in Zukunft schlechter nicht mehr in der Lage ist, in dem bisherigen Maße die Verbilligung des aus Auslandsgetreide hergestellten Brotes vorzunehmen. Im ablaufenden Erntejahr sind zu diesem Zweck noch 10 Milliarden verwendet worden. Im neuen Jahre werden es immer noch sehr erhebliche Summen sein; allein für die Zeit bis zum Ende des Haushaltsjahres (15. August 1921 bis 31. März 1922) mehr als 3 1/2 Milliarden Mark.

3. Auch Reisefreimarken werden nach wie vor ausgegeben damit man auf Reisen rationiertes Gebäck beziehen kann.

Von Stadt und Land.

Am 1. August 1921.

Aufhebung der Handelsverträge. Wie der Neue Post. Tagesdienst aus zuverlässiger Quelle erzählt, dürften alle Verordnungen, durch die der Handel mit Lebens- und Futtermitteln sowie mit Tabakwaren unter Konzeptionszwang gestellt ist, in Kürze aufgehoben werden. Dagegen wird noch erwogen, ob man für den Handel mit Wein und Spirituosen gewisse Beschränkungen bestehen lassen soll.

s. Sparfassenumsatz. Im Monat Juli sind bei der Sparfassen 887 086,25 Mark in 977 Fassen eingezahlt, 877 888,96 Mark in 475 Fassen zurückgezahlt worden. 100 Fassen wurden neu ausgestellt, 72 Fassen sind erloschen.

25 000 Mark Diebstehle. Ein dreifacher Diebstahl, bei dem 25 000 Mark gestohlen wurden, wurde am Sonnabend nachmittag, also am helllichten Tage, in einem Grundstücke der Schneeberger Straße ausgeführt. Vermutlich war an der Eingangstür zu einer Wohnung im ersten Stockwerk des Hauses, während einer kurzen Besorgung außerhalb der Wohnung, der Schlüssel stecken geblieben (ohne gefährliche Gewohnheit übrigens, die man sehr oft beobachtet kann). Dem Umstand hat sich der Dieb vermutlich zu Nutzen gemacht, sich in die Wohnung eingeschlichen, und — einen kleinen Betrag darin zurücklassen — aus einer im Schlafzimmer befindlichen Kasse die genannte Summe gestohlen, (woraus man übrigens den Schluß ziehen darf, daß der Spitzbube mit den Gepflogenheiten des Wohnungsinhabers vertraut war). Die polizeilichen Erörterungen sind im Gange.

Freunde und Diebhaber der Gartenflora des Ost- und Ruhgartens, sowohl Damen als Herren, werden wie aus dem Angelegentel dieser Nummer des Auer Tageblattes ersichtlich ist, zu einer Zusammenkunft am Dienstag den 2. August im Cafe Georgi eingeladen. Es dürften sich in Aue und Umgebung eine ganze Anzahl Gartenfreunde zusammenfinden, die dieser Einla-

Frauenmacht.

Roman von M. Herzberg.

(4 Fortsetzung.)

„Eine solche Gefinnung ist edel, mein Fräulein. Wenn Sie wüßten, wie ich Sie schätze,“ sagte Alex, in dessen Herzen es sich leise zu regen begann, warm.

„Sie ist nur gerecht,“ erwiderte sie, mit ihrem lieblichen Kopfschütteln seine Anerkennung abweisend. „Die Toni besitzt zwar keine Schwächen — und die haben wir ja auch, nicht wahr, mein Herr (wieder mit einem verführerischen Augenaufschlag und Grinsen lächeln zu ihm, der so ewig fort diesem schmelzenden Organ hätte lauschen mögen) — ein vortreffliches Herz und hat mir fast mehr Liebe und Zärtlichkeit bewiesen, als meine eigene Mutter. — Sie gab mir ja, was mir zulang, gemäß, aber sonst.“

„Aber sonst,“ sagte Alex, sie zu weiterem Sprechen ermutigend.

„Was Sie alles aus mir herausgesehen,“ entgegnete sie halb lachend, halb aufrichtig. „Immer muß ich Ihnen von mir erzählen.“

„Wenn Sie wüßten, wie glücklich Sie mich damit machen,“ beteuerte er lebhaft.

„Sie müssen aber dann auch von sich erzählen,“ sagte sie mit dem ihr eigenen Freimuth, der ihn ganz besonders an ihr entzückte.

„So viel Sie wollen. Also — Sie sprachen von Ihrer Mutter, lebt sie noch?“

„Nein, sie ist tot, sie und auch mein Vater: sie starben beide vor einigen Jahren kurz hintereinander. Jetzt bin ich auf meinen eigenen Verdienst ganz allein angewiesen.“

„Wenn ich Ihnen helfen könnte, mein verehrtes Fräulein, wenn ich Ihnen irgendwie nützlich und förderlich sein könnte, ich wäre mit Freuden dazu bereit,“ sagte Alex warm, mit ehelicher Teilnahme und Bewunderung das schöne, junge Geschöpf neben ihm betrachtend, die so mächtig den härteren Kampf mit dem Dasein aufgenommen.

„Wie gut Sie sind, mein Herr, wie selten gut mir soles, ohne mich zu kennen. Ihre Güte anzuahnen,

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, und wenn Sie Einfluss auf den Agenten hier besitzen, wenn Sie bei ihm dahin wirken könnten, daß er uns, der Toni und mir, zu einem guten Engagement verhülfe —“

Mittlerweile hatte von und nach dem Sprechzimmer ein beständiges Kommen und Gehen stattgefunden; denn mit den weniger lohnenden, kleinen Engagements hielt sich Herr Fürbringer nicht unnötig lange auf: das wurde im Fluge erledigt und abgemacht — oder aber — abgelehnt.

Alex und seine junge Nachbarin waren in dem Eifer ihres angelegentlichsten, vertrauter und intimer werdenden Gesprächs dessen gar nicht gewahr geworden, und das Fräulein erschraf ordentlich, als es plötzlich durch den Diener, der die Namen der Audienzsuchenden auf einen großen Bettel verzeichnet hatte, von dem er sie dann der Reihenfolge nach abrief, mit Stentorstimme rufen hörte: „Fräulein Uta Binden.“

So recht ungelegen und störend, mitten hinein in ihre so lang beabsichtigte, endlich geklärte Bitt, wönte der Ruf, und sie erschraf sich hastig.

„Gott, das bin ich. Ich muß hinein,“ unterbrach sie sich unmutig und sagte rasch hinzu: „Warten Sie bitte, ja?“

Damit verschwand sie eiligst im Sprechzimmer, denn Fürbringer ließ wohl warten, wollte es aber selbst keinesfalls.

Alex hatte auch keine Ursache, ungeduldig zu werden; nach einigen Minuten bereits erschien Fräulein Binden wieder, aber mit was für einem veränderten Gesicht. Die heitere Koffertier war ganz daraus verschwunden, der kleine Mund, an große Selbstbeherrschung wohl nicht gewöhnt, bebte, wie vor verhaltenem Schluß, und in den schönen, blauen Augen fanden wahrhaftig die Tränen.

Da war auch schon die gutmütige Toni an ihrer Seite, mit ängstlichen Fragen die arme, kleine Geiräube bestürmend. Alex war gleichfalls aufgestanden und zu den Damen getreten. Er hat sie, um nicht auffällig zu erscheinen, vorerst doch wieder Platz zu nehmen, sich zu beruhigen und auch ihn an ihrem Kummer teilnehmen zu lassen.

Und nun kam es heraus unter fließenden Tränen, bei denen es Alex ganz weh und Herz wurde.

„Keine, aber auch gar keine Aussicht auf ein Engagement in diesem Jahre, Toni. Alles überflutet. Als Anfängerin, ohne jede sonstige Unterstützung — ich weiß schon, worauf er anspielt, was er damit mir insinuierte, der gemeine Mensch“ unterbrach sie sich entsetzt, um gleich darauf kindisch, weinerlich fortzufahren: „Mühte mich halt trüben, eventuell Rändlungen abwarten usw. — Ach, da kann ich lange lauern, das lenne ich schon.“

„Herrgott, wenn du mit deinem hübschen, jungen Gesicht schon durchfällst, dann trübe ich schon gar nicht,“ sagte Toni darauf sehr niedergeschlagen, aber dabei doch mit so unendlicher komischer Miene, daß Alex beinahe laut hinein lachend hätte in den allgemeinen Kummer.

„Oh ja. Du brauchst nur ein Duzend bombstifer Zolletten, so du tausend Mark jede ungeschädigt, aufzuweisen haben. Wer aber wie ich — das hat er mir gerade heraus gesagt — Komödie spielen möchte, erste Rollen noch dazu, ohne Garderobe — ach, es ist zu hart, zu abschreckend. Was soll man nun anfangen?“

Hier ging die Kleine aus dem bitteren Sarkasmus wieder zu trostlosem Weinen über, und Alex, der bestrebt zugehört, bot alles auf, sie zu trösten. Sie sollte sich nur beruhigen und ihm vertrauen: er wolle sehen, daß er ihr helfen könne, sie möge ihn, trotz der Kürze ihrer Bekanntschaft, als ihren Freund betrachten. Was in seinen Kräften stände, würde er mit Freuden tun für sie und auch für ihre gute Freundin, die er um der Dienste willen, die sie ihr leistet, hochschätzte.

„Nur nicht mehr weinen, mein Liebes Fräulein.“ Seine eheliche Güte, besonders die Absicht, sie auch auf die arme Toni mit ausdehnen zu wollen, rührte Uta. Sie lächelte ihm, vor neuem Hoffen, unter Tränen zu. „Ach ja, verehrter Herr, schenken Sie uns Ihre gütige Protektion,“ bat Toni im Theaterton mit ihrem breitem Vächeln.

Da legte der Fruchlose einer weiteren Audienz für sich ein, so verstehen sie alle drei das Haus des



bung gerne Folge leisten. Ein Zusammenstoß ist sehr erwünscht; zwecks Austausch von Gedanken und Erfahrungen sowohl zur Verschönerung des einzelnen Gartens als des Gesamtwirkens unkerer Stadt. Aber nicht nur die Pracht der Blumen, auch der Kugarten hat heute eine wesentlich größere Bedeutung als vor dem Kriege. Das Erscheinen möglichst aller Gartenfreunde ist daher dringend erwünscht.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Gartenkonzert. Auf das Konzert am Mittwoch den 3. August im Schützenhaus sei hiermit ganz besonders hingewiesen. Hr. Gutmann vom Hansattheater in Hamburg der in Aussehen als Künstler bekannt ist, tritt in diesem Konzert, da seine Ferien zu Ende gehen, das letzte Mal als Solist auf, und wird die berühmte Fantasia Verle de Wyon zu Gehör bringen. Unter anderem kommen noch Meisterstücke von Wagner, Fuchl, Chor der Friedensboten v. R. Wagner, Fackelzug v. Meyerbeer und Ein Immortellenkranz auf das Grab Lohngins zum Vortrag. Niemand sollte sich diesen Kunstgenuss entgehen lassen.

Johannegeorgenstadt, 31. Juli.

Zur Erhaltung des letzten deutschen betriebsfähigen Pferdepfels. In Johannegeorgenstadt ist kürzlich ein Werk vollendet worden, auf das nicht nur Sachsen, sondern auch ganz Deutschland wahrhaft stolz sein kann. In Deutschlands schwerster Zeit haben deutsche Festenverwaltungen, bergbauliche Vereine, der Reichsverband der deutschen Industrie und viele andere mit dem Bergbau verbundene Unternehmungen ansehnliche Mittel dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz zur Verfügung gestellt, um den letzten betriebsfähigen Pferdepfel in ganz Deutschland wieder in Stand zu setzen und der Nachwelt als einen meisterhaften Zeugen von der Weisheit des deutschen Bergbauers zu erhalten. Im neuen Gewand grüßt dieser alte Vorgänger unserer modernen Förderanlagen heute den Wanderer und berichtet von deutscher Tatkraft und Opferwilligkeit.

Dresden, 31. Juli. Blühschläge. Während eines schweren Gewitters, das in der Nacht zum Sonnabend über der Dreißiger Gegend zur Entladung kam, verübte ein gewaltiger Feuersturm den Ausbruch eines Großfeueres. In Gombitz bei Reichsa ging eine mit neuer Ernte gefüllte große Feldscheune in Flammen auf, die völlig eingestürzt wurde. Ein Blühschlag dürfte dem Brand verursacht haben. Bei dem Gewitter am Donnerstagabend wurde in Bauda (Amtshauptmannschaft Geohausen) durch Blühschlag eine erst vor wenigen Jahren neugebaute große Scheune des Gutsbesizers Thiemig in Asche gelegt. Auch diese Scheune war mit neuer Ernte gefüllt.

Schneidau, 31. Juli. Die Hungersteine. Aus Teilschen wurde kürzlich gemeldet, daß die Hungersteine seit zehn Jahren zum ersten Male wieder im Bett der Elbe zu sehen seien. Im ganzen Stromlaufe der Elbe, soweit sie schiffbar ist, tauchen in trockenen Sommern diese Hungersteine auf, traurige Wahrzeichen, deren Wiedererscheinen begreiflicherweise niemand gern sieht. Der älteste bekannte trägt schon die Jahreszahl 1115, auf andere ist auch allerlei andres eingegraben. So liest man auf dem bei der Teilschener Kettenbrücke die Worte: Wenn du mich siehst, dann weine auf einem andern bei Tichlowitz: Wie haben geweint, wir weinen und ihr werdet weinen. Ein dritter, mit der Jahreszahl 1544, kam im Jahre 1686 nach längerer Zeit wieder an die Oberfläche, weswegen man die neue Jahreszahl darunter meißelte in lateinischen Ziffern MDCLXVI. Doch wie erschraut man, als man sich das recht besah! Die Jahreszahl zeigte alle Ziffern in der Reihenfolge ihrer Geltung. Man bestaunte davon den Untergang der Welt. Ein vierter Hungerstein, mit der Jahreszahl 1681, liegt oberhalb der Strandflut beim Königstein.

Bittau, 31. Juli. Ein gefährlicher Waldbrand brach am Stillen Abhange des Pferdberges aus, der den Hintergrund des Waldhinteres bildet. Die Flammen verbreiteten sich unheimlich rasch über den ausgedorrten Boden der Felsklüfte aus und hatten in kurzer Zeit etwa 2-3000 Quadratmeter 20 bis 30jährigen Fichtenbestandes vernichtet. Durch Niederlegen von Büchsen wurde der Brand lokalisiert, doch war er bis zum Abend noch nicht gelöscht. Die Ausföhrung von Wildgans kein mußte ausfallen, da das Feuer in unmittelbarer Nähe des Theaters wüthete und Schauspielerei wie Publikum sich zumeist an den Rettungsarbeiten beteiligten.

Agenten und schlenderten zuerst gedankenlos die Friedrichstraße hinauf, den Linden zu.

„Wohin gehen eigentlich die Damen?“ fragte Alex. Er hatte die beiden in diesem engen, stets ungeschnitten belebten Teil der Straße vorausspazieren lassen und so Mähe gehabt, den gräßlichen, seinen Wuchs über das mit bewundernden Kennernblicken zu studieren. Sie war nicht über Mittelgröße, aber alles an ihr war schlank und doch rund und weich. Welch Übermaß an diesem geschmeidigen, garten, entzückenden Körperchen, welcher Reiz, welche leichte, schwebende Gang. Und darüber das beneidliche, kokette Köpfchen mit seinem herrlichen blonden Haar, den verführerischen Augen, dem süßen, roten Mundchen, das wie geschaffen schien zum Küssen und Kosen. Mehr und mehr füllte er sich in ihrem Wann, und heiß Krieg in ihm das Verlangen auf.

„Wohin wollen denn die Damen?“ wiederholte er nun blitz hinter ihr.

„Wohin?“ fragte sie seine Frage ihren Kopf halb über ihre Schulter zu ihm zurück. „Hör zu den Linden; da warten wir auf unsere Equipage, den Moabit-Motortaxi-Omnibus und fahren nach Hause.“ entgegnete sie schon wieder heiter mit dem unverwundlichen Optimismus der Jugend.

„Wo ist denn das „zu Hause“?“

„Berlin S.“ antwortete sie neckend.

„Ist das weit von hier?“

„Niemlich. Alte Jakobstraße.“

„Die Gegend kenne ich gar nicht.“

„Schön ist sie nicht, aber wir haben dort der Willigkeit wegen ein Zimmer gemietet, weil wir doch nicht wissen, wie lange unser Aufenthalt hier dauern wird.“

„Noch soch weiter Weg, und jetzt ist schon fast zwei Uhr.“ bemerkte Alex, seine Uhr ziehend.

„Herr Gott, wie man sich wieder bei dem Agenten verirrt hat!“ sagte Uda überrascht.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, meine Damen.“ sagte Alex, einem längst gefaßten, kühnen Entschluß Worte verleiend. „Sie haben auch noch nicht gespeist; wollen Sie mit mir nicht bei einem kleinen Diner bei Müller oder Uhl Gesellschaft leisten? Man ist sehr gut da, und ich wäre so glücklich.“ (Fortf. folgt.)

Gerichtssaal.

Uebermäßige Preiserhöhung. Der 46jährige Geschäftsführer Albin Richard P. in Eibenstock hatte Seifenpulver das er für 3.60 Mark das Pfund eingekauft hatte, für 8 Mark das Pfund weiterverkauft, während höchstens 5,50 Mark angemessen gewesen wären. Er ist deshalb vom Schöffengerichte Eibenstock wegen übermäßiger Preiserhöhung zu 100 Mark Geldstrafe oder sieben Tagen Gefängnis verurteilt und der übermäßige Gewinn von 22,80 Mark eingezogen worden. Anzeil fand jetzt vor der 2. Verlenstrafkammer des Landgerichts Zwickau unter Verwertung der Berufung des Angeklagten Bestätigung.

Vermischtes.

Die Münzfälschungen Frauendorfers. Zu dem Fall der Münzfälschungen des Ministers Frauendorfer teilt die Münchner Staatsanwaltschaft mit: Es steht fest, daß Frauendorfer seit vielen Jahren von seltenen alten Medaillen nachgüsse hergestellt und jessellieren ließ und dabei ein Verfahren anwenden ließ, das eine Herstellung der Nachgüsse in der Größe der Originalen ermöglichte. Gerade hierdurch ist eine Feststellung der Fälschungen ersichert. Weiter steht fest, daß aus dem Besitze Frauendorfers Nachbildungen seltener alter Medaillen als echte Stücke in den Verkehr kamen. Für einen Teil davon ist schon jetzt nachgewiesen, daß Stücke gleicher Art im Auktionskatalog Frauendorfers nachgelassen und versteigert worden sind.

Der Ausfall an Heiraten in den fünf Kriegsjahren wird vom statistischen Reichsamt jetzt auf 840000 veranschlagt. Von diesen waren Ende 1920 82 Prozent nachgeholt. Wenn auch im letzten Viertel 1920 die Heiratslust schon etwas nachgelassen hat, so dürfte der Rest des Ausfalles wohl noch 1920 im laufenden Jahre ausgeglichen werden. Vor dem Kriege wurden ohne Eheschließungen rund 500 000 Ehen im Jahre geschlossen, in den Jahren 1914 bis 1918 nur 1 650 886 statt rund 2 500 000. Es sind somit, rund 840 000 Heiraten ausgefallen. Auf 1000 Einwohner waren 40 Ehen zu erwarten, während nur 25,1 geschlossen wurden. Der Ausfall der Geburten durch den Krieg wird auf etwa 5 Millionen berechnet. Statt 5,95 wurden nur 4,55 Millionen Kinder geboren, wozu noch ein Ausfall von etwa 400 000 im Jahre 1919 kommt. Der Ueberschuß der Sterbefälle über die Geburten wurde erst 1919 ein wenig und 1920 beträchtlich durch einen Geburtenüberschuß ausgeglichen.

Gegen die Sportbanken und Wettkonzerne. Bei polizeilichen Durchsuchungen, die am Freitag in Berlin auf Anordnung des Finanzamtes in den Geschäftsräumen mehrerer neugegründeter Sportbanken und Wettkonzerne stattfanden, wurden neben Büchern und Schriftstücken Summen, welche sich auf etwa 12 Millionen Mark belaufen, mit Beschlagnahme belegt. Diese Gelder sind zunächst zur Deckung angeblich bisher nicht begahlter Kapitalertragssteuerbeiträge sichergestellt worden.

Schließung der Harzburger Spielbank. Die mit Genehmigung des braunschweigischen Staatsministeriums in Harzburger Kasino eröffnete Spielbank hat ihren Betrieb wieder einstellen müssen. Personen, welche größere Summen verloren hatten, erstatteten Anzeige wegen Falschspieler. Die Unternehmung ist im Gange.

Drei Milliarden Steuer hinterzogen. Die Wiener Arbeiterzeitung berichtet über eine geradezu gigantische Steuerhinterziehung, durch die der österreichische Staat um nicht weniger als drei Milliarden Kronen geschädigt worden ist. Danach haben die Kreditanstalt, Bodenkreditanstalt und Unionbank die Aktien von sechs der größten Industrieunternehmungen Österreichs an sechs sogenannte Holdingsgesellschaften als Treuhänder übergeben, die eigens zu diesem Zweck in der Schweiz gegründet worden ist. Das Gesamtkapital der genannten sechs Gesellschaften betrug 70 Millionen Kronen, das Gesamtkapital der neugegründeten Holdingsgesellschaft 42 Millionen Schweizer Franc oder rund sechs Milliarden Kronen. Die Differenz stellt den durch Steigerung aller Werte bedingten Liquidationsgewinn der Banken und der Aktionäre dar, der nach den bestehenden Gesetzen mit drei Milliarden zu versteuern gewesen wäre. Dieser Besteuerung haben sich die Banken dadurch zu entziehen bemüht, daß sie die Form der Gründung dieser ausländischen Treuhändergesellschaften wählten.

Verheerende Windhose. Während eines Gewitters erhob sich in Buer über dem Stadteil Buer-Wesse eine Windhose, die fürchterliche Zerstörungen anrichtete. In einigen Straßen wurden sämtliche Bäume abgeknickt, Fensterscheiben, sogar große Schaufensterscheiben eingedrückt und 20-30 Dächer abgedeckt. Einige Dächer wurden eine Straße weit weggetragen. Zahlreiche Fernspreckleitungen wurden zerstört. Durch das Unwetter, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet wurde, wurde auch eine Anzahl Stielungsbauten in Mitleidenschaft gezogen.

Wieder ein neuer Modetanz. Die neueste Erzeugungsmacht auf dem Gebiete der modernen Choreographie, die gemeinsame Schöpfung von 18 Tanzlehrern, wurde bei der Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft der Tanzlehrer vorgeführt. Dieser Tanz, von dem man annimmt, daß er der Modetanz der kommenden Saison werden wird, heißt der Chuch und ist eine neuartige Verbindung alter Tanzschritte, hauptsächlich zusammengesetzt aus dem Tango, dem Foxtrott und dem One-step. Er ist leicht zu erlernen und soll auch nach der Versicherung der Erfinder allen Anforderungen des Anstandes genügen.

Der leichtsinnige Sohn des Königs von Duala. Aus Paris wird gemeldet: Der auch in Deutschland bekannte Prinz v. der Felda, ein Sohn des Königs von Duala, kam nach dem Kriege nach Paris, um den neuen Projektoren seine Huldigung darzubringen. Er glaubte es nicht besser tun zu können, als daß er sein Geld in vergnügten Nächten durchbrachte. Als ein Hauptgläubiger allzu dringend wurde, gab ihm der Prinz einen Schein auf die Afrikanische Bank, der aber nicht eingelöst werden konnte. Der Prinz war in der Zwischenzeit verschwunden. Die Strafkammer verurteilte ihn jetzt zu drei Monaten Gefängnis, 1500 Franken Geldstrafe und 5000 Franken Schadenersatz.

Der Pjama als Gesellschaftsanzug für Herren ist die neueste Extravaganz, die Paris in einem der elegantesten Restaurants des Bois de Boulogne kreiert wurde. Es erschienen hier drei Herren in leiblichen Schlafanzügen von auffallenden Farben, die von drei elegant gekleideten Damen begleitet waren. In ihrer Begleitung befand sich ein Oberst von einem französischen Kolonialregiment, dessen schlarlachroter Uniformrock mit Auszeichnungen bedeckt war. Die Herren erregten großes Aufsehen bei dem Publikum und Entzückung bei den Damen, doch schügte sie die Anwesenheit des Obersten davor, herausgewiesen zu werden, und so kuppelten sie denn in ihren eigenartigen Anzügen zu Ende.

Letzte Drahtnachrichten.

Der gemeinsame Schritt. Paris, 1. August. Wie die Agence France mitteilt, hat Ministerpräsident Briand nach Sonnabend abend dem französischen Botschafter in Berlin Weisungen zugehen lassen und ihn aufgefordert, sich mit seinem englischen und italienischen Kollegen

über einen gemeinsamen Schritt bei den deutschen Regierungen zu verständigen, um ihn mitzuteilen, daß sie auf jede Weise die Befreiung alliierter Truppen durch Deutschland ermöglichen müge, deren Entsendung die Lage in Oberitalien jeden Augenblick notwendig machen könnte. Es ist wahrscheinlich, daß dieser gemeinsame Schritt nicht vor Montag unternommen werden wird.

Schensfeiern.

Frankfurt a. M., 1. August. Bei sehr starker Beteiligung der akademischen Kreise nahm die von den ehemaligen Straßburger Korporationen und der Studentenschaft der Universität Frankfurt gemeinsam veranstaltete Gedächtnisfeier zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Gründung der Straßburger Universität einen würdevollen Verlauf. Als Studentenvertreter sprach der Jurist Herpel, der die Berührungspunkte zwischen der Frankfurter und Straßburger Universität als Bollwerk des deutschen Geistes hervorhob, dann Professor Dr. Max Weyer als ehemaliger Straßburger Dozent und der Straßburger Universitätsbibliothekar Professor Dr. Markwald, der die Entwicklung der dortigen Universität mit ihrem deutschen Charakter von der Zeit des ausgehenden Humanismus bis zur Gegenwart schilderte. Zuletzt gab Studienrat Dr. König allgemeine Ausführungen über das Thema: Das Elb und wir und bezeichnete dabei die edelste Idee als die Idee völlig deutscher Menschen im französischen Staate.

Paris, 1. August. Bei der Sonnabend abend von der Sozialistischen Partei abgehaltenen Gedächtnisfeier für Jaurès sprach namens der deutschen unabhängigen Partei Reichstagsabgeordneter Crispin. Seine Rede fand Beifall.

Westpostkonferenz.

Zermatt, 1. August. Hier trat die internationale Kommission zusammen, deren Schaffung auf dem Westpostkongress in Madrid beschlossen worden war. Sie hat die Aufgabe, Vorschläge zur Verbesserung und Vereinfachung des Verkehrs innerhalb der Westpostunion auszuarbeiten. Es sind acht Staaten in ihr vertreten.

Französischer Gewerkschaftskongress.

Paris, 1. August. Wie das kommunistische Blatt 'Internationale de l'Alle berichtet, hat die radikale Minderheit des Gewerkschaftskongresses, also die Anhänger der Moskauer Internationale getrennt getagt. Die Kommunisten haben einen ausführlichen Ausschluß eingeleitet, woraus sich schließen läßt, daß sie die Absicht haben, den allgemeinen Arbeiterverband zu verlassen.

Paris, 1. August. Die Tagesordnung, welche der Gewerkschaftskongress in Lille vorgestern mit etwa 250 Stimmen Mehrheit angenommen hat, ruht auf den Beschlüssen, welche von dem Kongress in Antwerpen angenommen wurden, und die inzwischen von allen Kongressen des allgemeinen Arbeiterverbandes bestätigt worden sind. Der Kongress gibt der C. G. T. den Auftrag, die Verwirklichung eines Mindestprogrammes zu erstreben, ferner für Nationalisierung der öffentlichen Dienste, für die Einführung der sozialen Versicherung für eine Arbeiterkontrolle und schließlich auch für einen Widerstand gegen die Bestrebungen der Arbeitgeber, die Löhne herabzusetzen und die Arbeitszeit zu verlängern. Schließlich wird in der Tagesordnung gefordert, daß bei der augenblicklichen Weltlage jede besondere Frage jedem Lande überlassen werden müsse, daß aber internationale Lösungen wünschenswert seien. Der Kongress erklärt daher, sich der Internationale von Amsterdam anzuschließen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Montag 1. August, abend 8 Uhr Vokalenchor-Prob. Mittwoch, 3. August, abend 8 Uhr im gr. Pfarrhaussaal Bibelstunde über Dan. 11: Pastor Dertel. Donnerstag, 4. August, Männerabend und Christl. Verein junger Männer fallen aus. Freitag, 5. August, abend 8 Uhr Bibelstunden für konf. Töchter im K. Saal des Pfarrhauses: Past. Herzog. Abend 8 Uhr Vorbereitung f. die Kindergottesd.-Helferinnen: Past. Herzog.

Amtliche Bekanntmachung.

In der Woche vom 1. bis 7. August 1921 werden auf die Marken G. 54 (für Kinder unter 4 Jahren) und G. 85 (für Personen über 4 Jahre) der Bezirkslebensmittellisten 500 Gramm amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 3,50 M für 1 Pfund ausgegeben. Schwarzenberg, am 1. August 1921. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Besonders preiswertes Angebot für die Einmachezeit.

Konserven-Gläser

komplett mit 1a Gummiring und Bängel . . . . . weit 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter 2.50 2.95 3.25 3.50 3.75 3.95

Unsere Spezial-Markte „Ankerstern“ komplett mit 1a Gummiring und Bängel . . . . . eng 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter 2.10 2.65 3.25 3.75 4.10 4.50 weit 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter 2.95 3.25 3.75 3.95 4.50 4.85

Einmacheflasen zum Zubinden . . . . . Inhalt 1/4 1 1 1/2 2 3 4 Liter 1.10 1.65 1.95 2.45 2.75 3.50

Braunes Tongeschirr . . . . . Einlegetöpfe 5 10 15 20 25 Liter 4.95 8.50 12.50 15.50 19.50

Mohs Warnungsbarmeter 10 Stück 3.95

Kleine Rezeptbuch . . . . . 3.60

Sulzyl-Pergamentpapier . . . Rolle 0.45

Gummiringe, 1a rote Ware 0.55 0.45 0.35

Einkoch-Apparate komplett mit Einsatz und Thermometer St. 58

Kaufhaus Schocken

Der nach ab 2 Uhr. sich durch und das unserer teurer als Brot, das auch dann Umfange Pflicht zur Reich für Höhe Auslands- schlag von gnung der marke n. Das abhängen. für das teiles Bap ange weiter Erhöhung wenn die worden die die Gehts infolge Auslands- ellen Lage in blsherige hergeite zu in neuen ein; allei August 1921 vor aus- hen kann. 1921. ol. Tages- ordnung in Rom in Kirt- ob man wille Be Spa-flo- 08 Mark neu aus. bei dem ammittag. neberger zu einer er kurzen geblieben Beobach- zu Auf- n kleinen er befind- man übr- pflügen- glichchen und Auf- dem An- hlich ist. im Cafe- eine r Einfa- Erdrnen, n Enge- t. Als - ich mit tr- ch ent- zu sch- laungen, an, das ungen gar n, aber k Alex rmeinen ompfher schweil- mit ge- erste zu hart, fasmus Der de- raunen; oe ihn, Freund irdt er Freun- seifret, ullein.“ te auch de Uda. nen zu. ve gä- fügen, ludenz us des



Sonntag früh 1/9 Uhr verschied nach schwerer Krankheit unser einziges liebes Kind

## Trudel

kurz vor seinem 2. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Robert Beder u. Frau**  
und übrige Hinterbliebene.

Beerdigung unseres Liebblings findet  
Mittwoch mittag 1 Uhr vom Trauer-  
hause, Wettinerstr. 5, aus statt.

## Dank.

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so frühen Heimgange meines lieben Gatten, unseres treuherzigen Vaters sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. Besonders Dank sagen wir allen denen, die ihn fern von der Heimat zur letzten Ruhe begleitet haben. Dank auch seiner hochgeschätzten Firma Aug. Wellner Söhne, seinen lieben Mitarbeitern und allen denen, die ihn während seiner schweren Krankheit so hilfreich zur Seite gestanden haben.

Dir aber, lieber Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein fernes Grab nach.

Da tiefem Weh

**Selma verw. Drehler**  
und Kinder Erich u. Mag.

Aue (Vobelsstr. 13), am 1. August 1921.

## Größte Auswahl in Uhren u. Goldwaren



Reparaturen

Bitte befristigen Sie meine Einsagen. Einlad. ohne Konfirmation erbeten.

**Richard Wagner, E. Berger's Nachf.**  
Uhrmacher und Juwelier, Wettinerstr. 27.

## Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für: Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Anerkannt beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 30 Annahmestellen in der Umgebung.

Neueste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges.  
**J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.**

## PHÄNOMOBIL



LEISTET



12 PFERDE

**PHÄNOMEN-WERKE**  
**GUSTAV HILLER A.G. ZITTAU**

ZWEIGNIEDERLASSUNG: Dresden-A., Pragerstr. 85, Fernspr. Nr. 17848.

Angenehmsten, kühlen Aufenthalt

findet man im

## Raths Kaffeehaus

Erstklassiges Künstlerkonzert **Balkon geöffnet.** Erstklassiges Künstlerkonzert

## Hotel und Parkrestaurant „Forelle“ Kurort Blauenthal, Erzgebirge.

Dienstag, den 2. August **Großes Extra-Konzert im Park,**

der Auer Orchester-Vereinigung (Leitung: Herr Kapellmeister Drechsler) unter Mitwirkung des Pfosten-Virtuoson Herrn **Gutmann** aus Hamburg.

Nach dem **Feiner Ball.** Anfang 6 Uhr. Beginn des Balles 8 Uhr.

Konzerte werden bei günstiger Witterung jede Woche abgehalten.

Ergebenst Labet ein **Fritz Enders.**

DAS

## ADRESSBUCH

für den Bezirk d. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

8 Städte: Aue, Elbenstock, Grünhain, Johannegeorgenstadt, Lösnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg.  
50 Landgemeinden, 36 Gutsbezirke  
ist erschienen.

Zum Preise von Mk. 40.- jederzeit vorrätig.

**AUER DRUCK- UND VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H., AUE I. ERZGEBIRGE.**

Wir stellen sofort eine größere Anzahl

## perfekte Silber-Polierer

ein. — Ferner geben wir an Heimarbeiter, welche bereits Silber poliert haben, Arbeit aus. Kriegsschädigte werden bevorzugt.

**Chr. Gottlieb Wellner, G.m.b.H., Auerhammer**  
Abteilung Bestfabrik.

## Möbel Tischlerei von Ernst Kehrner,

Aue, Mehnertstr. 69  
Anfertigung und Lager  
lassierter u. gestrichener  
Küchen-,  
Wohn- u. Schlafzimmern-  
möbel, Einzelmöbel  
unter Garantie solider ge-  
schmackvoller Ausführung.  
Mäßige Preise.  
Särge äußerst billig.

## Achtung! Eintreffend eine Ladung Tomaten

und empfiehlt bei größerer  
Abnahme das Pfund zu **2** Mt. **Franziska Müller.**

## Freunde u. Liebhaber

von **Rosen, Obst u. Garten**  
erbitten zu einer Besprechung  
Dienstag, d. 2. Aug., abend 8 Uhr nach Kaffee Georgl.

## Bauschule Glauchau

Hochbau Tiefbau  
Eisenbetonbau.  
Bestimmungen für den  
Winterunterricht  
kostenlos durch **Direktor.**

## Mitesser

im Geschäft  
am Auerer Bahnhof  
ist ein wunderbar  
schönes und zuverlässig  
Peters-Medizin-Fein-Hasel  
Balsam mit Zerkob-Creme nach  
Schwaben. Besondere Wirkung von  
Kautschuk-Balg. In der Apotheke,  
Dresden, Marktstr. 10, und in  
Glauchau erhältlich.

## Zöpfe

empf. in großer Auswahl  
**Stern & Gauger**  
Hörs- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

## Ein fast neues Fahrrad

zu verkaufen.  
Zu erst im Auer Tagebl.

## Laden

In bester Geschäftslage  
von **Wosau** sucht  
f. Schokoladengesch. pass.  
Off. mit Angabe d. Preisess  
u. Lage sind zu richten an  
Hilf. Sellmann, Dresden-A. 8  
Schokoladenfabrik.

## Gitarre

zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. Vl. Z. 100  
an d. 19. Auer Tageblatt.

## Apollo-Lichtspiele Aue

Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

## „Am Webstuhl der Zeit“

Dramatisches Zeitbild aus schweren Tagen.  
6 Akte.  
Darstellende Künstler: **Erich Kaiser-Tih, Käthe Haack, Maria Baylo.**

## „Die Glücks-Falle“

Filmschauspiel in 5 Akten,  
nach dem gleichnamigen Roman v. Fedor v. Sobelitz  
mit **Lotte Neumann.**  
Als Partner: **Karl Bederfachs, Josef Peterhaus.**

## „Jedem das Seine“

Filmschauspiel in 3 Akten.  
In der Hauptrolle: **Paul Heidemann.**

Täglich Anfang 5 Uhr, Beginn der letzten Vor-  
stellung gegen 1/9 Uhr.

Heute Montag geschlossen.

Mehrere geübte

## Silber-Polierer

für Fabrik- und Heimarbeit  
werden gesucht.

**Sächsischer Metallwarenfabrik**  
**August Wellner Söhne A.-G.,**  
Aue i. Erzgeb.

## Möbel-Tischler

auf bessere Möbel sucht  
**A. Valentin, Schlemmerweg 8.**

## Tüchtigen Schuhmachergesellen

sucht **Karl Stenbler, mech. Schuhmacherei, Aue.**

## Tüchtige Former und Kernmacher

in dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Eisengießerei Elterlein.**

## Werkzeugschlosser,

nur wirklich tüchtige, gewandte Kräfte,  
die sich zum Untern im Spritzguss-  
formenbau eignen, werden sofort gesucht.  
Angebote sind einzureichen unt. LN.7068  
an **Hudolf Woffe, Leipzig.**

## Perfekt. Zuschneider

für Herrentragen und Oberhemden  
suchen sofort

**Martin Lent & Co., Rodewisch i. B.**

## Witwer,

50 Jahre, Ge-  
schäftsmann,  
Christlich gel. und nicht alt,  
Daneb. Witwe gleicher Ge-  
staltung, möglichst ohne Kinder,  
mit etwas Vermögen, gewes-  
halbiger Heirat kennen zu  
lernen. Angebote an die Ge-  
schäftsst. b. Bl. unter N. 5057.

## Kräfte. Mädchen,

das die Schule verlassen hat,  
wird als Aufwartung gesucht.  
**Wettinerstraße 8,**  
Oskar Adhler.

## Kleine Anzeigen

haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt**